

.	.99
.	.87
.	.62
.	.83
.	.68
.	.43
.	.40
.	.40
.	.40
.	.54
.	.47
.	.43
.	1.03
.	1.06
.	.81
.	3.65
.	3.90
.	3.30
.	3.75
.	1.40
.	1.50
.	.90
.	.35
.	.25

übericht	81.20
•	1.17
•	1.12
•	1.6
•	.53
•	.53
•	.64
•	1.30
•	.75
Leihzins	6.40
•	5.80
•	6.50
•	.30
•	.22
Bil.	.063
•	.012
•	.031
•	.061
•	.06
50 Bil.	.063

e
s
n
n
n

St. Peter's Vote.

die allezeit deutsche katholische Zeitung
kannst, erscheint jeden Donnerstag um
Vierzehn Uhr, und kostet bei Voraus-
zahlung:

für Canada	 \$ 1.00
für andere Länder	 \$ 1.50

Ankündigungen werden berechnet zu
50 Cents pro Zeile einseitig für die
erste Einrückung, 25 Cents pro Zeile für
nachfolgende Einrückungen.

Reklamationen werden zu 10 Cents pro
Zeile wöchentlich berechnet.

Geldzahlungen werden zu \$ 1.00
pro Zeile für 4 Insertionen, oder \$10.00
pro Jahr jährlich berechnet. Rabatt bei
großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Herausgeber
für eine kristlich-katholische Familien-
zeitung unpassende Anzeige wird un-
bedingt zurückgewiesen.

Man adressire alle Briefe u.s.w. an

ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung

Die erste deutsche katholische Zeitung Canada's, wird mit Empfehlung des hochw. ten Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. ten Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Äbtern zu Münster, Sask., Canada.

11. Jahrgang No 42. Münster, Westf., Donnerstag, den 3. Dezember 1914. Fortlaufende No. 562

St. Peters Bote

the oldest German Catholic news paper in Canada, is published every Thursday at Muenster, Sask. It is an excellent advertising medium.

SUBSCRIPTION \$1.00 per year, payable in advance.

Transient advertising 50 cents per inch for first insertion, 25 cents per inch for subsequent insertions. Reading notices 10 cents per line. Display advertising \$1.00 per inch for 1 insertion, \$10.00 per inch for one year. Discount on large contracts. Legal Notices 12 cts. per line nonpa-

No advertisement admitted at any price, which the publishers consider unsuited to a Catholic family paper.

ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada

Dom Weltfria.

Tzwohl in den letzten zwei Wochen an St. Petersburg Sieg auf Sieg berichtet wurde, so steht jetzt fest, daß die Siege nicht auf russischer, sondern auf deutscher und österreichisch-ungarischer Seite zu verzeichnen sind. In den Schlachten bei Woclawet und Lobz hat Generaloberst von Hindenburg 60,000 Russen gefangen genommen und 150 Geschütze erbeutet, während General Mackensen ähnliche Siege über die Russen meldet. Genera v. Hindenburg ist daher vom Kaiser mit der höchsten militärischen Auszeichnung dekoriert worden, nämlich mit dem Großkreuz. Deutsche Blätter vergleichen den Genera mit Mlader, und nennen ihn einen Schüler Moltkes. — In Belgien und Frankreich hat sich die Lage nicht geändert. Auch über die türkischen Operationen wurde wenig berichtet. — Die Engländer haben im Hafen von Sheerness durch eine noch unaufgeklärte Explosion das Schlachtschiff „Hulwar“ verloren.

Am 21. Nov. wird aus Verlin gemeldet: Das furchtbare Winterwetter an der küste Frankreichs und Flanderns hat den Kampf gewisig zum Stillstand gebracht, obwohl beide Seiten diese Ruhe zu weiteren Angriffsvoorbereitungen ausnützen. Nur ab und zu hört man Kanonendonner. Nach holländischen Berichten verloren die Franzosen in den Gefechten zwischen Bishoupe und Dünmoge gegen 20.000 Mann. Weiter heißt es, daß

im Hier-Kanal 1500 Breiten eintreten sind. Stünde gleich jetzt einer deutschen Festung. Es verfügt über eine starke Garnison, und weittragende Geschütze sind den Seebatterien zugelegt und auf den Dünen aufgestellt worden. Der Leuchtturm zu Kinode dient zur Umschau auf Meer und Land, und die Küste wird von Marineinfanterie bewacht. — Paris meldet: Während eines blendenden Schneefurmes machten deutsche Truppen in großer Stärke in der Gegend von Verdun einen fünfmaligen vergeblichen Ansturm auf die französischen Stellungen. Es war einer der verwegenen Angriffe, die bis jetzt dort ausgeführt wurden, und galt der Stadt Les Epargnes im Woerre-Distrikt. Die Stadt Amiens erhielt einen Besuch von vier „Tauben“, die 10 Bomben fallen ließen. Ein Gasmeter explodirte, viele Wohnhäuser wurden schwer beschädigt, und mehrere Menschen und Pferde getödtet. — London berichtet folgendes: Das ganze Gebiet westlich der Bahnlinie Antwerpen-Brüssel-Mons ist von den Deutschen als Kriegszone abgeperrt worden. Das vielmilitärische Diktum hat durch die mehrfache Beschießung schwer gelitten. In Ypres ist die altthürische Tuchhalle durch Schrapnellfeuer schwer beschädigt worden. Gent ist mit deutschen Verwundeten überfüllt. Die Bewohner haben größtentheils die Stadt verlassen. Zeebrugge soll den Deutschen als Unterseeboot-Station dienen. Die Bewohner von Alost beginnen zurückzukehren und versuchen sich in den halbzogen

immer mit Häusern einzuwirken. In Brüssel ist alles ruhig. Zweidrittel der Bewohner sind auf öffentliche Wohlfahrtsstellen angewiesen. Reichtliche Zustände sind in Mecheln zu verzeichnen. — Der canadische Minister für Miliz, Sam Hughes, hat die Erklärung abgegeben, daß der Premier Sir Robert Borden nach der Abfahrt der 33.500 Mann canad. Hilfstuppen sich per Kabel an die britischen Behörden wandte, mit dem Ersuchen, bei Ausbruch der Canadaber alle nur mögliche Vorsicht walten zu lassen. Die hierauf ergangenen außerordentlichen Vorsichtsmaßnahmen führten zur Entdeckung von 4 deutschen U-Booten auf der Höhe der Insel Wight, und das canadische Hilfestcontingent wurde infolgedessen in Plymouth gelandet anstatt in Southampton. — Aus Kopenhagen kommt die Meldung, daß 2 französische Aeroplane auf die Jeppelmin-Vertikalis in i friedrichshagen Bomben warfen ohne jedoch diese zu beschädigen. Die Flieger schwebten 400 Meter über der Stadt, und wurden sofort beschossen. Einer, ein britischer Marine-Offizier, wurde herunter geholt, und liegt jetzt schwer verletzt im Hospital. Der andere Flieger entkam, daß aber später in den Bodensee gefallen sein. Das schnelle Eingreifen der Wache verhindert die Flieger, größeren Schaden anzurichten. Immerhin wurden einige Häuser beschädigt, ein Mann getötet und eine Frau verletzt.

Am 22. Nov. wird aus Berlin gemeldet: Das schlechte Wetter hindert die Operationen in Belgien und Frankreich, doch bereiten sich die Deutschen auf ein weiteres Vordringen vor. Der Gesundheitszustand der deutschen Truppen in Westeuropa soll ausgezeichnet sein. Die Befestigung der Küste von Dünkirchen bis zur holländischen Grenze, welche die Deutschen vor einigen Wochen in Angriff nahmen, scheint beendet. In Zebrügge sollen sich mindestens 6 Unterseeboote befinden, die zerlegt aus Deutschland hiergebracht wurden. Der Seebruch zwischen Knode u. Zebrügge gleicht einem Festungswalle. Die britische Admiralität gibt bekannt, daß infolge der Ausdehnung der Minenfelder die Einfahrt in den Humber, die Tyne, in den Firth of Forth, den Moran Firth und den Scapa Flow, nach dem 27. Nov. nur mit Hilfe von Booten gestattet ist, da es für Schiffe ohne Booten äußerst gefährlich wäre, sich in die Gewässer zu wagen.

Am 23. Nov. wird aus Berlin gemeldet: Das ziebernische Volk, bestehend aus den deutschen Militär- und Zivilbehörden in Belgien, fängt an seine Früchte zu tragen. Nicht nur ist überall Ordnung eingeführt, sondern vorher Chaos herrschte, auch Handel und Wandel fangen an, wie auch nur langsam, wieder aufzuleben, und die Bewohner beginnen sich auf sich selbst zu verlassen. Die Behörden haben ihr Hauptaugenmerk darauf gerichtet, öffentliche Arbeiten in großem Stil durchzuführen, um den Kollaps der Beschäftigung zu geben, und das, was zum Leben notwendigen Waren zu verschaffen. Diese ziebernische Haltung, die Belgier dem Aufstand zu entreißen, hat sich bereits als segnerisch erwiesen, weil auf die Massen erzieherisch wirkt. Aus diesem Grunde ist sie nicht minder hoch anzuschätzen, als auswertigen Liebesgaben, wie

Am 2. Nov. lautet die offizielle deutsche Mitteilung: „Britische Kriegsschiffe erschienen gestern abends an der belgischen Küste und bombardierten Zombardzede mit Geschütz- und Maschinengewehrs-Feuer. Unsere Truppen fielen nur unbeschadet unter der Bedrohung, doch wurden belgische Bewohner getötet und verletzt. Die Lage im Westen ist sonst unverändert. Das offizielle Preskabinett in Berlin sieht in Abrede, daß das deutsche U-Bootsboot „U. 18“ an der Nordküste Schottlands in Grund gebohrt wurde, und bemerkt kurz, daß kein U-Bootsboot vermisst wird.“

der: Ein deutsches Geschwader be-
bachtete heute die neue deutsche
Marinestation Zeebrugge, mit
augenscheinlichen Absicht, die dort
gerade in Dienst gestellten 6 deu-
tschen Unterboote zu zerstören.
Die Schiffe versuchten jedoch sam-
tlich ihr Ziel. — Der auf den kana-
dischen Inseln internirt gewese-
ne Kapitän des gesunkenen deutschen
Hilfskreuzers „Kaiser Wilhelm d.
Große“ hat sich an Bord eines neu-
traln Schiffes als Kohlenzeu-
gen anwerben lassen, und es gelang ih-
m nach Deutschland zu entkom-
men. Er erhielt das Eiserne Kreuz 1. Klasse. Am 10. März d. J.
„Kaiser Wilhelm d. Große“ soll
gelungen sein, auf einem hollän-
dischen Dampfer als Passagier zu entkom-
men.

— Italienische Zeitungen führen die Befähigung der italienischen Schifffahrt durch die Franzosen auf den systematischen Plan zurück, den Seebandel Genuas nach Maracaibo abzulenken. In Nord-Italien herrscht Erbitterung gegen England wegen mehrere Metall-Giebereien schließen mußten, infolge der Beschlagnahme ganzer Schiffsladungen von Kupfer und Blei. Der britische Import für Oktober ging um 40 Prozent herunter, der Export um 60 Prozent gegen das Vorjahr. — Die Schweiz hat in London Vorrede gegen die Verletzung der schweizerischen Neutralität seitens britischer Flieger protestiert in verlanft Genemung.

Am 25. Nov. wird aus Rotterdam berichtet: Verstärkungen von Infanterie, Artillerie und Kavallerie bewegen sich durch Belgien zur Stärkung der deutschen Armee in Westflandern. Ueberall hinter Front wurden starke Verhänger errichtet, um die Feinde zu überraschen. Die Artillerie wurde aufgeführt, um die Feinde zu beschützen. Die deutschen Truppen sind an der Front angekommen und sind in der Lage, die Feinde zu bekämpfen. Die deutschen Truppen sind in der Lage, die Feinde zu bekämpfen. Die deutschen Truppen sind in der Lage, die Feinde zu bekämpfen.

Am 26. Nov. wird aus Bern Schweiz, gemeldet: Der Anstand nicht dienstauffähiger Zwölftausend in kriegsfähigen Ländern interniert waren, hat jetzt wirklich begonnen. Innerhalb der letzten Tage sind über 5000 Personen durch die Schweiz durchgereist. Dazu gehören 700 Franzosen, 1000 Österreicher und 2500 Deutsche. Sie führen in Ländern von 10 bis 500 Personen. Man berechnet, daß

nach 29000 Deutsche in Frankreich interniert sind und (nach deutschen Zeitungen) gegen 150, 180,000 im Ausland. Mehrere tausend deutsche Frauen, Kinder und alte Männer sind in ihren Sommerkleidern nach Sibirien deportiert worden, wo sie jetzt entbloßt von allen Mitteln des bellenagierten Zustande sich befinden, da bisher noch keine Maßnahmen sich ergab, ihren Ausstand zu beseitigen. - Einer angeblich in offiziellen Abhängigkeit nach bekannt, die Verluste der Alliierten an Toten, Verwundeten und Vermissten betragen 1,100,000, 700,000 und 700,000 und 700,000 Mann. Die Verluste der Weiblichen werden nicht angegeben. Zweifelhaft ist die britische Flotte 4327 Tote und Verwundeten als gezeichnet.

der Male von Spiremont und ostwärts von St. Michel wurden abgeblieben. — Der „Moniteur du Telegraph“ erkennt die Thatfache an, daß unter den deutschen Truppen in Gland eine strenge Disziplin herrscht und daß hinzu ingereichte Straßungen gegen die Belagerer worden streng befolgt. Der Kommandant der deutschen Armee in Belgien hat nach der „Strenge Zeitung“ absichtlich wenig Mittel beschaffen, um Aussicht auf deren Beherrschung und künftigen Belagerung, obwohl es wohl bekannt war, daß Lebensmittel Mangel an ihrem Etab dard ist. Im Quartier an der geschlagen haben. Nach ihrem Mangel bombardierten die englische Truppen das Schloss und zerstörten es, während der deutsche Generalstab darin sich aufhielt. Einer der Herausgeber der „Patrie“ hat von einem verwundeten französischen Hauptmann, welcher sich „M“ in der Zeitung und gegenwärtig in einem Hospital zu Metz befinde, einen Brief erhalten, worin von dem deutschen Kaiser erzählt wird, daß er bei einem Besuche bei französischen Verwundeten die Bemerkung tat: „Ich spreche Ihnen meine Herren, meine kaiserliche Anerkennung Aber Tapferkeit an und verzeihe trotz der grausamen Umstände der Gegenwart nicht daran, eines Tages Deutschland in Frankreich durch aufrichtige Hände der Franzosen wieder zu setzen.“

Nach einer Treppe aus Bronze
verliefen die Treppen aus Eisen,
die Quelle, das bis zum 11. März
die französischen Verluste sich auf
130,000 Gefallene, 750,000 Ver-
wundete und 167,000 Besessene be-
trugen. Der Kaiser des britischen
Sechsten, Lord Henry George
langte heute im Rautschank an.
dass die Kriegsentzweiung der Höhe von
£1,750,000,000 zu bedeuten überzeu-
gen ist. Der Stempel gab keine Ge-
net an, sondern folgte mit hin-
100,000 Gewapen haben hatten.
neue Summen gesendet und so
nicht zwei bei der Zuteilung be-
stimmte werden.



Se. Heiligkeit Papst Benedikt XV.

Schon lange war es der sehnlichste Wunsch des St. Peters Vols, seine verehrten Leser mit einem wahrheitsgetreuen Bild des neuen Papstes zu erfreuen. Von den Bildern, die in den verschiedenen Zeitungen erschienen find, zeigt keines die wahren Züge Sr. Heiligkeit, indem sein Aussehen stets zu jugendlich war. Trotz der Kriegswirren ist es uns nun gelungen, ein getreues Abbild Sr. Heiligkeit Papst Benedikt XV. zu erhalten, welches wir hiermit zum Abdruck bringen.